

Besprechungen.

Praktische Seelsorge.

Hochadel in der Arbeit. Gedanken über die christliche Arbeit aus der praktischen Seelsorge von Mannes M. Rings O. P. 8° (223 S.) Dülmen 1918, Laumann. M 2.40; geb. M 3.60

Das inhaltreiche Buch, voll gesunder Lebensphilosophie, klarem festen Christusglauben, hoher Wertschätzung des Einflusses der Kirche und ihrer Einrichtungen, Gnadenmittel, ihrer Heroen der Arbeit, wurde dem deutschen Volke zu Anfang dieses Jahres geboten. Es ist aus der Praxis hervorgegangen und will behilflich sein, das wahre Antlitz der Arbeit zu erkennen. „Die Arbeit birgt in sich ganze Schatzkammern voll leuchtender Juwelen und schimmernder Perlen. Sie bringt Sonne und Wonne in deine Familie, sie trägt den Adelsbrief in Haus und Herz. Also frisch an die Arbeit.“ So schrieb damals der Verfasser. Er dachte an die Zukunft, welche das Trümmerfeld des Krieges durch zähe, hoffnungsfrohe Arbeit wieder urbar machen und ihm neue Kulturwerte entlocken werde. Er ahnte aber wohl nicht die Blitze, welche noch herniedersahren würden, die schwarzen Wolkenmauern, die sich rings um uns aufbauen, die finstern Massen, die sich über unsern Häuptern dräuend zusammenballen würden, ehe noch das Jahr zur Reize gehe. Doch beschreibt er eine Reklamedarstellung, welche vor mehreren Jahren in einer deutschen Industrieausstellung besondere Aufmerksamkeit erregte: „Ein dunkles Städtchen, aus dem zahlreiche Fabrikschöte zum rötlich gefärbten Himmel rauchten; das ganze Häusermeer aber war beherrscht durch einen riesengroßen, symbolischen Schmiedehammer, der sich, von mächtiger, fehniger Faust umklammert, drohend zum düstern Himmel emporreckte.“ Ernst fügt der Verfasser hinzu: „Was dieses Bild bedeuten sollte, ist jedem klar. Sein Inhalt ist gotteslästerlich. Nicht von obenher erwartet die arbeitskräftige Faust Kraft und Ausdauer; nein, auch ohne den Himmel und gegen den Himmel weiß deutsche Tatkraft den Schmiedehammer, von dem das Heil der Zukunft kommen wird, zu schwingen.“ Hat die trohige Gotteslästerung etwa die Blitze des Allerhöchsten auf die Titanenfaust mit dem mächtigen Schmiedehammer herabgezogen? Gegen Gottes Blitze ist sie nicht gesett. Droht die Titanenfaust, die gegen den Himmel machtlos ist, sich jetzt in blinder Wut gegen ihre eigenen Gebilde zu kehren und sie zu zertrümmern?

Die ernsten Mahnworte, die den reichen Inhalt dieses „Arbeitsbüchleins“ zusammenfassen, hallen in diesem Augenblick wie die Donnerworte eines Propheten, der sein Volk retten will. Heilend wie Balsam träufelt auf unsere Wunden der Hinweis auf „Gottes Gnade“.

Das Buch birgt Perlen der Dichtkunst, künstlerisch eingefügt, sie erfreuen; kräftige Arznei, versüßt durch wohlwollende Liebe, sie heilt; gesunde Nahrung in

reizender Form, sie kräftigt. Würzige Beispiele aus dem Leben unseres Volkes ziehen an; leuchtende Bilder der Arbeitshelden unter den Heiligen, besonders aus dem Orden des hl. Dominikus, begeistern.

Karl Glinz S. J.

Freimaurerei.

Freimaurerei und Politik. Eine kritische Studie. Von Dr. Peter Gerhard. 8° (80 S.) Wien, „Reichspost“.

Der Verfasser dieser Schrift behandelt den im Titel derselben bezeichneten Gegenstand in vier Hauptabschnitten: I. Beschäftigt sich die Freimaurerei mit Politik? (S. 5—14); II. Verfolgt die Freimaurerei geheime politische Ziele? (S. 15—29); III. Ist das Freimaurertum keine Gefahr für die Monarchie? (S. 30—50); IV. Der Vernichtungskrieg der Loge gegen die Monarchie (S. 51—75).

Der Verfasser sucht, wie schon diese Überschriften andeuten, den Nachweis zu erbringen, daß die Freimaurerei — und darunter versteht er tatsächlich die Freimaurerverbände aller Länder — als „ihre einzige Hauptbeschäftigung“ (S. 76) geheime politische, antimonarchische Ziele verfolgen, und daß ihre Tätigkeit geradezu einen Vernichtungskrieg gegen die Monarchie bedeute.

Wie die Hauptthese, sind auch die Unterthesen, auf die sich der Nachweis derselben stützt, ebenso allgemein, mit derselben Bestimmtheit und Eindeutigkeit formuliert.

In Wahrheit schließen schon die Fundamentalgrundsätze und -methoden der Freimaurerei¹ eine solche strenge Einheitlichkeit der tatsächlichen praktischen Bestrebungen in der Freimaurerei aus.

Dadurch, daß sich die Freimaurerei kraft ihrer Fundamentalgrundsätze zur Denk- und Gewissensfreiheit bekennt und die Autonomie des Menschen zum höchsten Prinzip erhebt und kraft ihrer didaktischen allegorischen Lehrmethode und ihres Anpassungsprinzips ihre Mitglieder anleitet, im übrigen sich selbständig (autonom) ihren eigenen persönlichen freimaurerischen Standpunkt zu bilden und in genauer Anpassung an die bestehenden Verhältnisse zur Geltung zu bringen, ist der größten Verschiedenheit innerhalb des Freimaurerbundes grundsätzlich Tür und Tor geöffnet. Abgesehen von der theoretischen Anerkennung der genannten freimaurerischen Fundamentalgrundsätze, können so die Freimaurer kraft eben dieser Fundamentalgrundsätze in allen ihren übrigen Anschauungen, selbst bis zur praktischen Verleugnung dieser Fundamentalgrundsätze, auseinandergehen. Unbestimmtheit, also das gerade Gegenteil von Bestimmtheit und Eindeutigkeit, gehört demnach zum Wesen der Freimaurerei in ihrer historischen Erscheinung oder in ihrer praktischen Ausgestaltung im Leben.

Wenn man daher wirklich beweiskräftig nachweisen will, daß die Freimaurerei, d. h. alle Freimaurerei und sämtliche Freimaurerverbände, wie andern radikalen Umsturzzielen, so auch speziell antimonarchischen Bestrebungen Vorschub leisten, so muß man auf die engen Beziehungen der freimaurerischen Fundamentalgrundsätze und -methoden zu allen Umsturzbestrebungen das Hauptgewicht legen. Da sämtliche Freimaurer und sämtliche Freimaurerverbände sich zu diesen Fundamentalgrundsätzen und -methoden bekennen und dieselben berufs-

¹ Vgl. darüber „Stimmen der Zeit“ 93 (Juni 1917) 251—278.